

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Sonderequipen

Bau-Equipe Bregenzerwald. Ort: Kinderdorf Vorarlberg, Rehmen, Bregenzerwald, Österreich. Zeit: 11. Juli – Herbst 1960. Aufgabe: Mithilfe beim Ausbau des Heims für elternlose Kinder – Studium europäischer Fragen.

Bau-Equipe Provence. Ort: Europa-Zentrum Ste-Jalle, Haute-Provence, Frankreich. Zeit: September 1960. Aufgabe: Weiterausbau des Europa-Zentrums – Studium europäischer Fragen.

Equipe für Kinderbetreuung und Haushaltshilfe Bregenzerwald. Ort: Ferienkolonie im Kinderdorf Vorarlberg, Rehmen, Bregenzerwald, Österreich. Zeit: 11. Juli – 3. Sept. 1960. Aufgabe: Beaufsichtigung von Schulkindern in der Ferienkolonie – Küchen- und Haushaltshilfe – Studium europäischer Fragen.

Teilnahmebedingungen: Teilnehmen können Europäer und Europäerinnen, welche bereit sind, einen Beitrag zur Eini-gung und Neugestaltung Europas im Geiste der christlichen Nächstenliebe zu leisten. Teilnehmerzahl: Lager 20–30, Sonderequipen 5–10. Mindestalter: 18 Jahre, für das Lager Noisy-le-Grand 20 Jahre. – Die Europa-Freiwilligen arbeiten unentgeltlich und reisen auf eigene Kosten; sie erhalten Unterkunft und Verpflegung. Die Teilnehmer der Dienste in Frankreich entrichten an die Kosten von Verpflegung und Versicherung einen Beitrag von 30.— SFr. (oder gleichen Wert in anderer Währung), die-jenigen der Dienste in Österreich 60.— ö. Schilling.

Leben und Arbeit der Europa-Freiwilligen.

Leben und Arbeit werden nach der ‚*Regel der Europa-Freiwilligen-Equipen*‘ im Geiste eines für die Mitmenschen offenen Christentums gestaltet. Es wird dabei eine Lebensform entwickelt, welche den Bedürfnissen der Menschen von heute entspricht und Gewähr für körperliche und seelische Gesundheit bieten soll. Diese Lebensform umfaßt: Arbeitsdienst (5–6 Std. täglich), Gebet und Betrachtung, europäische Schulung (45–60 Min. täglich), Körperkultur (ca. 30 Min. täglich), Pflege des Musischen (Singen, Musizieren usw.), Freizeit, geregelte Nachtruhe.

Wir rufen Europäer und Europäerinnen aller Länder, die bereit sind, ihre bür-gerliche Bequemlichkeit während einiger Zeit dem Dienste an einer besseren Zu-

kunft Europas zu opfern: *Meldet Euch als Europa-Freiwillige!*

Anmeldeschluß: 5. Juli 1960.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an:

Europa-Baubruderschaft, Europa-Sekretariat, Gofbau, St. Gallen, Schweiz.

Berichtigung zu einer Jugendschrift

Wie der Verlag Felizian Rauch, Innsbruck, soeben mitteilt, ist entgegen der Meinung des Rezensenten des Buches ‚Um eine Mädchenseele‘ von D’Esquolino (s. Jugendschriftenbeilage in Nr. 24 v. 15. IV. 1960) die kirchliche Druck-erlaubnis nicht nur nicht nachträglich zurückgezogen worden, sondern laut Mitteilung des bischöflichen Provikars der Apostol. Administration Innsbruck, sei dies auch nicht beabsichtigt, weil *hierzu kein Grund vorliegt.*

Bücher

STANDING E. M.: *Maria Montessori, Leben und Werk.* Übersetzt von Textor A. und Mitarbeiter. Verlag Ernst Klett, Stuttgart 1959. 330 Seiten. Leinen 17.80 DM.

Die erste *deutsche* Montessori-Biographie ist erschienen! Die Übersetzerin erschließt dadurch einem weiten Leserkreis das sehr lehrreiche Werk von E. F. Standing: *Maria Montessori, Life and Work.* Der englische Verfasser, über ein Viertel-jahrhundert pädagogischer Wegbegleiter der Dottoressa, ist begeisterter Jünger der großen Pädagogin. Sein Werk wirkt erlebt und darum überzeugend. Es ist eine ausgezeichnete Darlegung der psychologischen Erkenntnisse und der päd-

agogischen Prinzipien Montessoris: Glaube an die Kräfte des Kindes – Achtung vor dem individuellen Lebensrhythmus – spezifische Empfänglichkeit in bestimmten Lebensabschnitten – kindertümliche Umgebung und psychodiagnostisches Material als Entwicklungshilfen – Selbstbildung durch Selbst-tätigkeit – die ‚Leiterin‘ als Helferin – ‚Werterfüllung und kindliche Persönlichkeitsbildung‘ auf jeder Entwicklungsstufe.

Die Ausführungen beziehen sich speziell auf die kindliche Entfaltung in den ersten 10 Jahren, aber der Lehrer wird mit einigem Erstaunen feststellen, wie stark unsere modernen Unterrichtsprinzipien in Montessori-Ideen wurzeln. Dieses Weiterdenken ist allerdings dem Leser überlassen und hat für psychologisch-methodisch Interessierte einen eigenen Reiz.

Wer die Bedeutung von Gemüt und Phantasie kennt, kann zwar mit dem Montessori-System (und damit auch mit Standing) nicht in allem einig gehen, aber die Ehrfurcht vor dem Kind, die aus jeder Seite des Buches spricht, ist ein unüberhörbarer Aufruf an uns alle. *Mg*

HILDEGARD HETZER: *Pädagogische Psychologie*, 10. Band des Handbuches der Psychologie, 544 Seiten, Verlag für Psychologie Dr. C. J. Hogrefe, Göttingen. KURT STRUNZ: *Pädagogische Psychologie für höhere Schulen*, 536 Seiten, Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel.

Neben der methodischen Weiterbildung sollte der Volks- und Mittelschullehrer sich auf dem Gebiet der Pädagogischen Psychologie weiterbilden. Vielfältig sind ja die Probleme, die sich ihm täglich auf diesem Gebiete stellen. Nur zu leicht ist er versucht, als Routinier darüber hinwegzugehen, zum eigenen Schaden und zum Schaden der ihm anvertrauten Jugend.

Im vergangenen Jahr sind auf diesem Gebiet obige wertvollen Handbücher erschienen. Beide können dem Volks- und Mittelschullehrer sehr empfohlen werden.

An beiden Werken sind eine ganze Reihe Mitarbeiter beteiligt. Es würde zu weit führen, sie einzeln zu würdigen. Es finden sich darunter international anerkannte Namen wie A. Busemann, L. Schenk-Danzinger, H. Thomae, M. Keilhacker, G. Pfahler, H. Rempelin. Beide Werke vermitteln eine große Fülle von Litera-

tur. Hetzer besitzt ein ausgezeichnetes Namen- und Sachregister, welches wir leider bei Strunz vermissen. Dafür scheint uns Strunz besser zu einer ‚stimmigen Ganzheit‘ zusammengeschmolzen zu sein. Man spürt förmlich die diskret, doch zielbewußt redigierende Hand des Herausgebers. *Ab.*

SAMUEL SCHWEIZER: *Basteln mit Kindern*. 51 Anleitungen zum Basteln in einer Kassette, Blaukreuzverlag Bern, sFr. 6.50.

Eine wirklich gute Idee: Das Bastelbuch in der Kassette als Kartothek, die selbst erweitert werden kann. Ausgezeichnete Beschreibungen der Arbeiten: 15 Papierfaltübungen, 7 Papierarbeiten, 10 Kartonnagearbeiten, 9 Gestaltungsarbeiten, 5 Bastarbeiten und 5 Anleitungen zum Laubsägen. Diese Kassette sollte sich jeder Handfertigkeitslehrer anschaffen. Sein Unterricht kann nur gewinnen dabei. Sehr empfohlen. *kb.*

FISCHER WOLFGANG: *Der junge Mensch*. Ein Beitrag zur pädagogischen Psychologie der Reifezeit, Grundfragen der Pädagogik, Heft 9, Lambertusverlag, Freiburg i. B. 177 S., brosch. DM 11.80. Diese Schrift von Wolfgang Fischer ist nicht nur eine Fortsetzung des Heftes 2 der Grundfragen der Pädagogik (Neue Tagebücher von Jugendlichen, Die Vorpupertät anhand literarischer Selbstzeugnisse.) Zwar fußt auch sie vorwiegend auf Tagebüchern, Briefen und persönlichen Aussprachen in relativ engem Kreis. Doch sind die psychologischen Aspekte wesentlich vertieft und die pädagogischen Hinweise stärker ausgearbeitet. Fischer stellt sich in die Reihe der verstehenden Psychologen (Spranger-Petzelt) und stößt zu metaphysischen Tiefen vor, wenn auch nicht im Sinne einer Konfession. Die unverblünte Offenheit, mit der die Jugendlichen ihre sexuellen Erlebnisse bis zum Geschlechtsverkehr schildern, setzt reife und ernste Leser voraus. Auch die weit getriebene pädagogische Zurückhaltung, mit der Fischer diese Jugendlichen durch alle Erlebnisse der Verzweiflung und des Ekels vor sich selbst den Weg zum Ewigen finden läßt, ist zwar psychologisch sehr aufschlußreich, aber praktisch nicht unbedenklich. Wie im ersten Heft, begegnet uns hier eine Jugend, welche die existenzielle Daseinsnot des Einzelnen sehr früh bis ins Letzte

auskosten will und muß. Sie ist in erschreckender Weise allein gelassen mit sich, dem Nichts, dem vagen Ewigen, der Sexualität und Liebe – ohne Aufgabe, ohne Zielsetzung, ohne Gemeinschaft. Daß sie im Tiefsten nach einer verstehenden Hilfe durch einen vertrauten Menschen sucht, ist verständlich. Ob es aber alles ist, was sie braucht?

Dr. Leo Kunz

FABIAN VON SCHLABRENDORFF: *Offiziere gegen Hitler*. (Bücher des Wissens) Fischerbücherei Nr. 305. 1959. 178 S.

Der Verfasser wirkte im Reichsheer als Verbindungsmann zwischen verschiedenen Widerstandskreisen, und weiß daher kenntnisreich und spannend, ja erschütternd zu berichten über die innere Größe, die äußere Verbreitung und die systematische Arbeit der deutschen Widerstandsbewegung, gerade auch im deutschen Offizierskorps – von Hitlers Macht ergreifung bis zum Höhepunkt vom 20. Juli 1944 und seinen Folgen. Schlabrendorff weist auch nach, wie entscheidend für den Aufstieg und Sieg des Nationalsozialismus gerade der Mangel an ‚Metapolitik‘, an einem klaren Begriff von gerechter Staats- und Weltordnung gewesen ist, und zwar schon in den 50 Jahren vor Hitler. – Die Absicht Himmlers war buchstäblich «die Ausrottung des Christentums» (S. 107); Göring war «stolz darauf, nicht zu wissen, was Gerechtigkeit ist.» (27). Der NS machte, in Dosen gereicht, die Menschen oben und unten widerstandslos, und die Gegner des NS konnten wegen ihres Mangels an einer gemeinsamen Metapolitik nicht siegen. Das Buch ist ein Dokument für den Lehrer im Geschichtsunterricht, daß für Geschichte und Politik Glauben und Gewissen wesentliche Anliegen sind. *Nn*

JOHN CROMPTON: *Geliebtes Bienenvolk*. Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Gertrud Kienast und Karl Heinrich Gähler. Origoverlag Zürich, 235 S., 24 Photos, 1 Abbildung sFr. 13.80. Der Titel sagt alles: Ein Bienenhasser wird zu einem Bienenfreund, zu einem Bienenenthusiast sogar. Er liebt seine Insekten und beobachtet sie mit ausgezeichnetem Erfolg. Er schreibt seine Erfahrungen nicht nur mit Liebe auf, sondern würzt die spannend geschriebenen Kapitel mit echt englischem Humor. Das macht das Buch so anregend.

Im Rahmen der großen Fachliteratur nimmt dieses Buch deshalb seinen besonderen Platz ein, weil es viel Neues aufdeckt, was ein scharfer Beobachter in Erfahrung bringen konnte. Gerade für den Lehrer ist darum dieses Buch überaus wertvoll: Es bietet nicht wissenschaftliche Auseinandersetzungen, die oft zu schwer für das Kind sind. Der Lehrer, der dieses Buch aufmerksam liest, wird sich an vielen Stellen einfache Beobachtungen herausschreiben, die er durchaus im Unterricht als Beobachtungsaufgaben stellen kann. Einige Kapitel sind zum Vorlesen geeignet, weil sie als Erzählung geschrieben sind, doch keineswegs personifizieren wie beispielsweise in der ‚Biene Maja‘. Das Buch ist wissenschaftlich fundiert und darum eine wertvolle Grundlage. Für den Unterricht sehr empfohlen. *b.*

PROF. DR. ROBERT L. PARKER: *Mineralienkunde*. Allgemeinverständliche Einführung und Vademecum für Liebhaber und Sammler. Ott-Verlag, Thun 1959. 312 S., 108 Zeichnungen, 12 Kunstdrucktafeln. Leinen Fr. 21.–.

Wer freute sich nicht auf die ins Freie lockenden Sommertage, auf die Leib und Seele erquickenden Wanderungen durch unsere schöne Heimat? Wer sich dabei nicht nur der Pflanzen- und Tierwelt, sondern auch den verborgeneren Schätzen der Mineralwelt zuwenden will, findet in der Mineralienkunde von Parker, dem ehemaligen Konservator der mineralogisch-petrographischen Sammlung der ETH, ein höchst willkommenes Hilfsmittel. Das allgemeinverständlich geschriebene Werk gibt zuerst eine Einführung in die ‚Allgemeine Mineralienkunde‘, in die auch die Grundzüge der Gesteinskunde aufgenommen sind. Es werden der stoffliche Aufbau der Mineralien, die Kristallformen und -systeme, die Kennzeichen und die Klassifikation der Mineralien dargestellt. Bei den Mineralagerstätten sind die alpinen besonders berücksichtigt. Die ‚Spezielle Mineralienkunde‘ umfaßt eine nach der üblichen Mineralsystematik angeordnete Beschreibung der häufigeren Mineralien. Sehr begrüßenswert ist für jeden Sammler die ‚Tabelle zum Bestimmen der wichtigsten Mineralarten‘, die eine Fundbestimmung auf Grund relativ leicht feststellbarer Merkmale erlaubt. Auch die vielen Textfiguren erleichtern den Gebrauch des Buches. Dagegen er-

reichen leider die Tafelabbildungen des Anhangs nicht die Klarheit und Brillanz, wie sie bei der heutigen Phototechnik möglich wären. Im übrigen darf aber Parkers Mineralienkunde jedem, der in die nicht allzu leicht zugängliche Welt der Mineralien eindringen will, als zuverlässiger Führer empfohlen werden.

F. M.

Sing- und Spielmusik für Schule und Haus. KLARA STERN: *Sing und spring.* Volkstänze und Tanzspiele für Kinder. Verlag Paul Haupt, Bern. Für den Kindergarten bestimmt, bietet diese Sammlung einstimmiger, einfacher Tänze und Tanzlieder schon längst bewährtes Musikgut. Begrüßenswert sind die genauen Angaben zur Ausführung der Tanzfiguren. Vom Standpunkt heutiger Musikpädagogik aus bedauert man, daß bloß die Volksmusik des 19. Jahrhunderts berücksichtigt wurde. Die Aufnahme von Tänzen in Moll und freierem Rhythmus hätte der geforderten Einfachheit keinen Abtrag gebracht.

E. A. HOFFMANN: *Chli Joggi, de Has* (Pelikanverlag, Zürich). Eine Sammlung schweizerdeutscher Kinderlieder, die in ihrer frischen Art für Kindergarten und z. T. Unterstufe gute Dienste leisten. Der begleitende Klaviersatz droht leider stellenweise durch romantisch-dicke Akkordik die schlichte Liedmelodie zu erdrücken. Der Umfang einzelner Lieder (bis zur Undezime) erscheint den Möglichkeiten der Kinderstimme nicht immer angepaßt. Zur Auflockerung sind einzelne Tanzsätzchen und kindertümliche Zeichnungen zum Ausmalen beigegeben.

Die *Blockflötenliteratur* hat in den letzten Jahren, bedingt durch die Vorteile der Blockflöte für das Schülermusikieren, großen Zuwachs erhalten.

RENÉ MATTHES': *Schweizer Blockflötenfibel* (Bärenreiterverlag, Basel) gilt mit Recht als solide und ausgezeichnete Schule für das Blockflöten-

spiel. Der Verfasser – selber ein erfahrener Schulmusiker – versteht es, technisches und musikalisches Wissen anregend zu vermitteln. Das ausgewählte Musikgut umfaßt erfreulicherweise viele Völker und Jahrhunderte, vom einstimmigen Lied bis zum vierstimmigen Satz. Das rhythmische Element wird in einem Anhang für Schlaginstrumente sehr gut berücksichtigt.

RUD. SCHÖCH bietet in *Schöne Menuette aus alter Zeit* (Hug, Zürich) reizende französische Spielmusik aus dem 18. Jahrhundert für ein Melodieinstrument, die in ihrer natürlichen Frische begeistern wird.

ERNST HÖRLER schrieb dazu eine passende Klavierbegleitung (als Klavierausgabe separat), die auch allein, im Klavierunterricht, verwendet werden kann. Beigefügte Überschriften erläutern – wohl als unverbindlicher Vorschlag gedacht – den Charakter der einzelnen Stücke. Leider fehlt ein Inhaltsverzeichnis.

HERM. LEEB legt mit *Alte französische Melodien* (Pelikanverlag, Zürich) die Noels-Sammlung des Esprit Philippe Chédeville † 1782 für zwei Melodieinstrumente vor. Jedem Weihnachtslied folgt wie bei Chédeville je eine Variation als Double. Eine Tabelle der möglichen Verzierungen ist beigegeben. Man freut sich, daß damit einige der herrlichen französischen Weihnachtslieder auch bei uns bekannt werden. Unerklärlich bleibt, warum der Titel diese nicht schon als solche anzeigt. *le*

DR. CARL JENAL: *Verborgene Lebenskräfte.* Charakter, Vererbung und die Macht des Unbewußten. Orell Füßli Verlag, Zürich. 223 S., mit 6 Figuren, Erklärung der Fachausdrücke, Namen- und Sachregister, Leinen Fr./DM 16,50.

Es ist das Reizvolle an Dr. Carl Jenals Buch, daß es alltägliche Fragen aufrollt, menschliche Probleme kritisch beleuchtet, Diskussionen – vorab wissenschaftlicher Art – anregt und den Leser in ge-

wissen Punkten großzügig anderer Meinung sein läßt. Denken wir da besonders an die Tatsache des Einflusses schulischer Erziehung auf den Charakter des Kindes; sie wird vom Verfasser eher pessimistisch bewertet. Und ist es nicht gewagt, den Standpunkt zu vertreten, daß der Unterschied zwischen Frauen- und Männerseele nur in einer verschiedenen Chromosomenzahl bestehe? «Gibt es eine besondere Frauen- und Männerseele? Nein, es gibt nur ein X-Chromosom mehr oder weniger.» (S. 137.)

Zu empfehlen ist die vorliegende, in jahrelangem Studium gereifte Arbeit besonders Eltern, Berufserziehern und allen, die um die Tiefe menschlicher Fragwürdigkeit ringen.

Der Verfasser bemüht sich, wenn auch zeitweise recht diskret, die ‚verborgenen Kräfte‘ in ihrer Wirksamkeit über sich hinausweisen zu lassen und ein Heimweh nach der paradiesischen Geordnetheit der psychologischen Mächte in ihrer letzten Abhängigkeit von einer außernatürlichen Erstkraft zu wecken und zu nähren. Wie jeder ehrliche Wissenschaftler staunt auch Dr. Carl Jenal zuletzt vor dem Leben als etwas Wunderbarem und Geheimnisvollem und regt so den Leser an, weiter zu fragen. *t-u*

LOTHAR WOLF: *Elektronengehirn und Rechenautomat.* Praxis-Schriftenreihe, Abt. Physik. 4. Band. Aulis-Verlag, Frankenberg.

Das vorliegende Bändchen zeigt in einer Reihe von einfachen, ausführlich erläuterten Versuchen einen Zugang zu den Problemen der Automation mit den Mitteln der Schulphysik. Ausgehend von Relaischaltungen wird schrittweise aufgebaut, zusammenfassend überblickt und verbessert, um schließlich bei einer funktionierenden elektronischen Rechenmaschine anzulangen. Die Schrift dürfte für Arbeitsgruppen und für die Arbeit selbst bastelnder Schüler sehr geeignet sein und zeigt auch interessante Wege der Zusammenarbeit zwischen Mathematik- und Physiklehrer. *R. In.*

Heilpädagogische Beobachtungsstation sucht auf Herbst 1960

kath. Lehrerin

zur Führung der Heimschule (20 Schüler).

Schriftliche Offerten sind zu richten an: Heilpädagogische Beobachtungsstation ‚Bethlehem‘ in Wangen bei Olten.

*Berücksichtigt
die Inserenten
der
«Schweizer
Schule»*

Eheanbahnung

Psycholog. fundierte interessante Methode. Reell, diskret, kirchlich anerkannt. Kl. Gebühren. Prospekt gegen Porto:

«Katholischer Lebensweg»
Kronbühl / St. Gallen – Fach 91, Basel 3